





9

Als  
Der Wohlgebohrne Herr/  
G E R H

Geißler von Dießkau/

Auf Dießkau / Hochau und Bruckdorff zc.

Auf der

Welt = berühmten Friderichs =  
Universität

Den 20. Martii des 1712. Jahres in G D Z  
seelig entschlaffen/

Und darauf

Den 25. ejusdem mit Hoch = ansehnlichen Reichens =  
Conduct in Dessen Erb = Begräbnis zu Dießkau  
beygesetzt wurde/

Wolte

Dem Hochseeligen

zu letzten Ehren

Durch diese Zeilen seine Schuldigkeit observiren

Dessen

ehemahliger Contubernalis zu Kloster Berge

Johann Friderich Seyffart/

LL. Studiosus.

H A L L E/

Gedruckt/ bey Johann Grunerten/ Univerf. Buchdrucker.

AK





† † †



Nächst mein müder Geist der Ru-  
he sich vertraute /  
Vorinnen Cyprion ihn doch nicht  
ruhen ließ /  
War mir / als wenn ich recht mit  
offnen Augen schaute /  
Daß in des Charons Bahn der  
Tod vom Lande stieß.

Und / eh' ich mich verlah / Minervens Reich erlangte /  
Wo in Apollens Sitz sein erstes Lager war /  
Darinn diß Saal / Athen in vollem Glantz prangte /  
Und die gelehrte Welt in ihrer klauen S'haar.  
Er fieng auch eben an / die Senfe anzusetzen /  
Die schon so manGes Braut zu zeitig abgemeyßt /  
Als ich mich auch zugleich nur mußte träumend schätzen /  
Weil Morpheus mich nunmehr von seiner Macht befreyt.  
Doch konte nicht so bald in mein Bedächtniß fassen /  
Was mir des Traumes Krafft doch eben eingepträgt /  
Und als ich willens war es aus der acht zu lassen /  
Sagt man / daß den der Tod ins finstre Grab gelegt /  
Den Preussens Majestät als seinen Bruder ehret /  
Und diesen Musen-Sitz zum Haupt gegeben hat.  
Und dessen weiser Rath aus diesem Land gehdret /  
Der läge nun erblast, und wäre Lebens satt.

Mein **GOTT**! wie ward ich nicht durch diese Post betveget!  
Ich stieß aus Ungedult die losen Worte aus:  
Wie! daß der grobe Tod den Brink darnieder leget!  
Er acht die *Musen* nicht/ noch dessen Hohes Haus.  
Und als ich noch einmahl an meinen Traum gedächte!  
Und auf den Sammel-Platz der *Musen* Söhne gieng!  
Sah' ich/ daß iderman betrübte Minen machte!  
Und das/ was Freude heist/ ganz an den Nagel hieng.  
Wie traurig aber ward mein schon bestürkt Gemüthe!  
Als mir ein guter Freund die schlimme Nachricht gab!  
Der *Musen*-Söhne **Tron**/ von edelsten Geblüte/  
Der eilte von der Welt ins düstre Erden-Grab.  
Und hiedurch ward mein Geist wie vor/ doch mehr erhitzet!  
Ich sprach: Verhafter Tod / du Stöhrer unsrer Ruh!  
Schneidst du/ wo Jugend wohnt/ und hoher Adel sitzet/  
Doch ohne Unterscheid mit deiner Sense zu.  
Der Jugend schönste **Sier**/ der Hohen Eltern **Bonne**!  
Der Hoffnung größtes Bild soll vor uns leblos seyn!  
Du giebst uns lauter **Nacht**/ und nimmst uns unsre **Sonne**!  
Du sprichst bey Hohen mehr/ als bey **Seringen** ein.  
Der höchsten **Ahnen**-**Zahl** ist dir ein leichtes **Wesen**!  
Du kennest **GESAMM** nicht, und dieses Hauses **Zier**;  
Da doch/ wer nur einmahl **Geschichte** hat gelesen!  
Der schreibt dem **Tode** wohl noch diese **Regel** für:  
Was von der **Heyden** Zahl und klügsten **Männern** stammet!  
Das lasse deine **Hand** von allem **Wechsel** frey/  
Und was die **Jugend** **Lust**/ so wie den **Geist**/ entflammet/  
Ist werth/ daß solch **Sier** auch immerwährend sey.  
So redet die **Natur** durch einen **Zrieb** getrieben!  
Der nach der **Erden** mehr als nach dem **Himmel** schmeckt!  
Was aber **GOTTes** **Krafft** uns in das **Herz** geschrieben!  
Das siehet der **eitle** **Sinn** nicht gerne unverdeckt.  
Das wird uns alsobald ganz andre **Deutung** maßen!  
Denn wenn man nur den **Sinn** auf etwas **höbers** kehret/  
So findt man unverhofft/ nur lauter solch **Sachen**!  
Die gar kein **harter** **Bahn** der **grauen** **Zeit** verzehret.

Man sieht den schlechten Theil des Menschen zwar ver-  
wesen /

9  
Doch steigt der reine Geist nur immer Himmel an,  
Denn ist der Leib gleich hier vollkommen schön gewesen,  
So weiß man doch, daß er noch schöner werden kan.

Drum / Hochgebohrner Herr / erlaube diesen Zei-  
len /

So meine Schuldigkeit zu Deinen Füßen treibt /  
Daß sie bey diesem Fall noch diesen Trost ertheilen /

Daß dieser werthe Sohn im Todt noch bey uns bleibt,  
Stirbt gleich der Leib aniecht / bleibt doch die Jugend leben /

Die stets unsterblich ist / und uns so oft vergnügt /

Sein Ruhm wird iederzeit weit über Sterne schweben /

Ob gleich der blasse Leib in finst'rer Erden liegt.

Genug / der kleinste Nest / der wird nur ietzt begraben /

Indem Sein Jugend-Lob noch völlig bey uns blüht /

Die Seele aber wird dort solch'e Freude haben /

And' er manniçht / wie hier / ein schlechtes Ende sieht.



78 M 396

ULB Halle 3

001 514 261



SB.

V018





Als  
**Der Wohlgebohrne Herr/**  
**B E R N H A R D**

**Geißler von Dießkau/**

**Auf Dießkau / Wochau und B**

Auf der  
**Melt = berühmten Un**  
**iversität**

Den 20. Martii des 1712. Jahres  
 selig entschlaffen/  
 Und darauf

Den 25. ejusdem mit Hoch = ansehn  
 Conduct in Dessen Erb = Begräbnis  
 beygesetzt wurde/  
 Wolte

**Dem Hochseel**

zu letzten Ehren  
 Durch diese Zeiten seine Schuldigkeit  
 Dessen

ehemahliger Contubernalis zu  
**Johann Priderich Sey**  
 LL. Studiosus.

H A L L E /  
 Gedruckt / bey Johann Grunerten / Univer

